



Erinnern reicht nicht!

Die Geister der Vergangenheit verfolgen die Roma in der Ukraine noch heute



2. August 1944



»...man lässt sie spüren, dass sie ‚Bürger zweiter Klasse‘ sind. «

Aladar Pap (Rom Som)

Am 2. August wird der Ermordung von einer halben Million Sinti und Roma durch die Nazis vor 75 Jahren während des Zweiten Weltkriegs gedacht. *„Doch das Erinnern reicht nicht aus – wir sind ein vergessenes Volk, um das sich niemand kümmern will“*, sagt Aladar Pap. *„Die Stimmung gegenüber den Roma ist feindlich – das war früher so und ist heute immer noch so.“* Die Folgen: Die Roma leben in der Ukraine in extremer Armut und oftmals am Rande des Hungers. An eine medizinische Versorgung ist nicht zu denken. Im Gesundheitssystem lässt man sie spüren, dass sie ‚Bürger zweiter Klasse‘ sind. *„Das Geld für Medikamente und Operationen haben die meisten nicht“*, weiß der Vorsitzende der Organisation ‚Rom Som‘.

Wir helfen: In der Region Transkarpatien unterstützen wir mit Geld und Lebensmitteln alte und bedürftige Roma – allesamt Überlebende des von den Nationalsozialisten betriebenen Völkermordes. Zudem haben wir im Rom-Som-Zentrum in Ushgorod mitgeholfen, die Suppenküche auszubauen. Hier treffen sich tagsüber die alten Frauen und Männer, bekommen eine warme Mahlzeit und können ihre Wäsche waschen. Im Notfall können sie auch im Zentrum übernachten – was oft genug passiert, erzählt Aladar Pap: *„Einige haben in ihrer Wohnung keinen Strom mehr, weil sie die Rechnung von ihrer kleinen Rente nicht bezahlen können.“* **Das Maximilian-Kolbe-Werk wird deshalb die Hilfe ausbauen!**

Im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau waren die Roma im ‚Zigeunerfamilienlager‘ zusammengepfercht. Am 16. Mai sollte das Lager geräumt und die Häftlinge vergast werden. Sie setzten sich zur Wehr, die Aufseher zogen sich zurück. In den nächsten Wochen wurden arbeitsfähige Roma-Häftlinge in andere Konzentrationslager verschleppt. In der Nacht vom 2. auf den 3. August wurden die verbliebenen 2.900 Roma – überwiegend Kinder, Alte und Kranke - in den Gaskammern getötet. 75 Jahre später ist das Volk der rund zwölf Millionen Sinti und Roma in Europa die größte ethnische Minderheit des Kontinents – und die am stärksten diskriminierte. Über 70 Prozent der Roma Osteuropas leben in großer Armut.



Liebe Freunde des Maximilian-Kolbe-Werks,

vor 75 Jahren hat die SS im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau die letzten Insassen des „Zigeunerfamilienlagers“ umgebracht. Alljährlich gedenken wir am 2. August der Verfolgung und Ermordung der Sinti und Roma. Wir, im Maximilian-Kolbe-Werk, denken aber auch an die heute benachteiligten, in Armut lebenden Roma in Osteuropa und folgen deshalb dem Hilferuf der überlebenden Opfer des Holocaust an den Roma aus dem ukrainischen Transkarpatien.



Mit diesem Magazin geben wir Ihnen zudem Rechenschaft über unsere Arbeit im vergangenen Jahr. Die genauen Zahlen finden Sie auf diesen Seiten. Was wir jedoch nicht mit Zahlen ausdrücken können, ist die Freude in den Augen der Überlebenden, wenn wir ihnen Ihre Spenden bringen, wie zum Beispiel Frau Larissa Lugowskaja aus Belarus, die nun ein Rollstuhl von uns erhält. Mit den Spenden, Patenschaft-Beträgen, Kollekten und Zuschüssen tragen wir dazu bei, die Not zu lindern und den schwer gezeichneten und kranken Menschen ein Lächeln zu entlocken.

Heute möchte ich Sie einladen, eine Spende zugunsten der Roma Holocaust-Überlebenden in der Ukraine zu leisten und damit ein Zeichen Ihrer Solidarität zu geben.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Dr. Danuta Teresa Konieczny
stellv. Geschäftsführerin



BUNDESPRÄSIDENT STEINMEIER empfängt Holocaust-Überlebende auf Schloss Bellevue

Zehn Holocaust-Überlebende, die auf Einladung des Maximilian-Kolbe-Werks in Berlin waren, wurden von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier empfangen. Er begrüßte die aus Litauen kommende Gruppe auf Schloss Bellevue. Die Zeitzeugen waren während des 2. Weltkriegs in den Ghettos Kaunas, Vilnius und Minsk interniert. Der Bundespräsident versicherte den Zeitzeugen, dass ihm die Aufarbeitung der NS-Zeit und die Bewahrung der Erinnerungen ein wichtiges Anliegen ist: „Wir brauchen die Erinnerung, um die Zukunft friedlich zu gestalten.“

ERGREIFENDE BESUCHE bei Überlebenden in der Ukraine

Nach dem Krieg stürzten sich die KZ-Überlebenden in die Arbeit. Nun im Alter, in den letzten Jahren ihres Lebens, müssen sie jeden Groschen umdrehen. Der Lebensabend dieser Zeitzeugen ist alles andere als rosig. Unsere Ehrenamtlichen brachten ihnen eine finanzielle Unterstützung.

Raisa Wakal (93) ist bettlägerig und kann, wenn ihr jemand aufhilft, mit einer selbstgebauten „Gehilfe“ aus Eisen stehen. Das Haus kann sie nicht verlassen und isst von einem Hocker neben ihrem Bett. Im Winter ist das Zimmer eiskalt. Dann liegt sie auf einer elektrischen Wärmendecke. Zum Abschied sagt Frau Wakal, die Auschwitz, Buchenwald und Ravensbrück überlebt hat: „Ich will für die Deutschen beten, ich habe ihnen verziehen.“



Der Sachsenhausen-Überlebende **Andrij Lewtschenko** (94) lebt in äußerst einfachen Wohnverhältnissen ohne Wasser, Toilette, Waschmaschine. Er geht noch gerne angeln und träumt von einem E-Bike. Er braucht sehr viele Medikamente. Wir haben ihm die wichtigsten davon besorgt und ihm gebracht.

Für ein kleines bisschen **Freude & Zuversicht**

Für vieles braucht **Filip Bondartschuk aus Ostrog/Ukraine** heute Hilfe: Holz hacken für den Ofen, Kartoffeln setzen oder einfach nur einkaufen – dafür muss der 95-Jährige seinen Nachbarn bitten. „*Bezahlen kann ich ihn nicht, dafür reicht meine Rente nicht.*“ Gerne würde er sich aber erkenntlich zeigen und dem hilfsbereiten Nachbarn eine Schachtel Pralinen oder eine Flasche Wein geben.

Filip Bondartschuk ist repräsentativer Botschafter und steht für Tausende noch lebender ehemaliger Opfer des NS-Terrors in Osteuropa. Der Mauthausen-Überlebende ist sehr gebrechlich. Er hustet oft, weil er Asthma hat, das Herz macht ihm Probleme und die Beine wollen auch nicht mehr. Wenn er Medikamente kauft, bleibt ihm kein Geld mehr für Lebensmittel für sich und seine Frau Sophia. „*Für ein Leben harter Arbeit in der Möbelfabrik erhalte ich heute nur eine kleine Rente.*“

Viele Zeitzeugen in Osteuropa brauchen unsere Unterstützung. Wir helfen ihnen mit Bargeld schnell und unbürokratisch. Denn die ehemaligen Häftlinge verdienen Achtung und Respekt. Seit über 45 Jahren gilt diesen Menschen unsere ganze Aufmerksamkeit und sie wissen, dass sie sich auf uns verlassen können – wie in einer großen Familie. Nun wollen wir die Verbundenheit zu den KZ- und Ghettoüberlebenden mit einer Patenschaft verfestigen. Dazu möch-



ten wir Sie einladen: Werden Sie Teil der Kolbe-Familie, indem Sie eine Patenschaft für einen ehemaligen Häftling übernehmen! Schon durch einen Patenschaft-Beitrag von 30 Euro im Monat erhöhen Sie deutlich die Rente eines hochbetagten KZ-Überlebenden und schenken ihm damit Zuversicht und Freude.

Ihre regelmäßigen Beiträge ermöglichen uns, dort zeitnah zu helfen, wo es am dringendsten nötig ist.

Ausführlichere Informationen zu einer **PATENSCHAFT FÜR ÜBERLEBENDE** erhalten Sie unter: **0761 – 200 348** oder unter andrea-steinhardt@maximilian-kolbe-werk.de

EIN ROLLSTUHL für Auschwitz-Überlebende in Weißrussland

Larissa Lugowskaja aus der kleinen Stadt Polozk im Norden von Belarus hat uns um Hilfe gebeten. Sie kann nicht mehr laufen, auch nicht auftreten. „*Es macht mich fast verrückt, dass ich nur sitzen und liegen kann*“, sagt uns Frau Lugowskaja. Außerdem hat sie starke Schwindelgefühle und würde sich gern vom Neurologen behandelt lassen. Fachärzte aber sind sehr teuer. Gepflegt wird die Auschwitz-Überlebende von ihrer Tochter, die selbst Rentnerin ist und jeden Tag weit fahren muss, um der Mutter zu helfen. Unserer Ehrenamtliche Georgia Matthias besuchte sie und brachte ihr nun eine finanzielle Hilfe. Darüber freute sie sich sehr. Damit die Zeitzeugin des NS-Terrors wieder etwas mobiler wird, wollen wir ihr nun einen Rollstuhl für die Wohnung kaufen.



MENSCHEN & ZAHLEN

Unser Rechenschaftsbericht 2018

Das Maximilian-Kolbe-Werk hat im vergangenen Jahr **5.520 KZ- und Ghettoüberlebende** unterstützt. In unserem **Jahresbericht** geben wir Auskunft über unsere Einnahmen und wofür wir die Spenden und Patenschaft-Beiträge, Kollekten und Mitgliedsbeiträge verwendet haben. Der Jahresabschluss wurde von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Darüber hinaus bestätigt uns das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) eine nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Mittel. Den Jahresbericht veröffentlichen wir hier in gekürzter Fassung – eine ausführlichere Version finden Sie auf www.maximilian-kolbe-werk.de

Die Menschen...

IN POLEN:

Finanzielle Beihilfen in Notsituationen	404
Kuraufenthalte	161
Krankenbesuche durch deutsche Ehrenamtliche	79
Regionale Krankenbetreuung und häusliche Pflege	233
Empfänger medizinischer Hilfsmittel (geschätzt)	1.389
Hausbesuche zu Weihnachten	2.200
Hilfspakete an Bedürftige	150
Weihnachtstage in Gemeinschaft	107

IN ANDEREN LÄNDERN:

Medikamente und medizinische Hilfsmittel, Ukraine	34
Kuren in Weißrussland, Litauen und in der Ukraine	110
Krankenbesuche und Beihilfen in Russland, Ukraine, Belarus, Lettland	200
Lebensmittelpakete für Roma in Ushgorod/Ukraine	121
Hilfsprojekt für Menschen, die Juden gerettet haben	10
Osterhilfe im Gebiet Gomel/Weißrussland	129
Weihnachtsprojekte in Chmelnik/Ukraine und Baranowitschi/Belarus	37
Beihilfen in Notsituation	8

IN DEUTSCHLAND:

Erholungs- und Begegnungsaufenthalte für Überlebende aus Polen, Weißrussland, Tschechien und Ungarn	72
Teilnehmer/innen an Zeitzeugenprojekten	77

**5.520 KZ- UND GHETTOÜBERLEBENDEN
HALF DAS MAXIMILIAN-KOLBE-WERK
IM JAHR 2018.**

...und die Zahlen

EINNAHMEN (IN EURO)

Geldspenden	770.795,04 Euro	53,1 %
Kollekten	228.177,27 Euro	15,7 %
Erbschaften und Vermächtnisse	117.849,45 Euro	8,1 %
Zuschüsse	205.609,53 Euro	14,2 %
Sonstige Einnahmen	127.741,03 Euro	8,9 %

GESAMTEINNAHMEN 1.450.261,32 Euro 100,0 %

AUSGABEN (IN EURO)

Projektförderung und Projektbegleitung

> Finanzielle Beihilfen		
in Notsituationen (Polen)	171.103,79 Euro	11,8 %
> Hilfe in Alter und Krankheit (Polen)	309.165,91 Euro	21,3 %
> Hilfs- und Begegnungsprojekte (Mittelosteuropa)	227.339,09 Euro	15,7 %
> Erholungs-/Begegnungsaufenthalte	193.275,71 Euro	13,3 %
> Arbeit der Vertrauensleute (Polen)	46.354,83 Euro	3,2 %
> Arbeit der Ehrenamtlichen (D)	41.013,33 Euro	2,8 %
> Besondere Hilfsprojekte	1.812,16 Euro	0,1 %
> Sonstige Betreuungsaufwendungen	4.204,40 Euro	0,3 %

Bildungs- und Erinnerungsarbeit

> Zeitzeugenprojekte	129.957,93 Euro	9,0 %
> Erinnerungsprojekte und Fortbildungsseminare	67.097,54 Euro	4,6 %
Zwischensumme Projektausgaben	1.191.324,69 Euro	82,1 %
> Spenderbetreuung, Spendenwerbung, Öffentlichkeitsarbeit	137.979,02 Euro	9,5 %
> Verwaltung	115.508,67 Euro	8,0 %
> Aufwand/Abschreibungen auf Finanzanlagen	5.448,94 Euro	0,4 %

GESAMTAUSGABEN 1.450.261,32 Euro 100,0 %



Maximilian-Kolbe-Werk

Hilfe für die Überlebenden der Konzentrationslager und Ghettos

Impressum:

Maximilian-Kolbe-Werk e.V.
Karlstr. 40 · 79104 Freiburg
Fon: 0761/200-348 · Fax: -596
Email: info@maximilian-kolbe-werk.de

Redaktion: Andrea Steinhart
Grafik: Sebastian Schampera, **MSG** | media
Druck: Schwarz-auf-Weiß, Freiburg

www.maximilian-kolbe-werk.de



**Mit Ihrer Spende
machen Sie Hilfe
möglich – herzlichen Dank!**

Spendenkonto

IBAN: DE18 4006 0265 0003 0349 00
BIC: GENODEM1DKM
Darlehnskasse Münster